

Sehr geehrte Verantwortliche der Bildungsdirektion!

Im Rahmen der angedachten Änderungen der Betreuung an österreichischen Schulen nach den Osterferien haben wir bezüglich der weiteren Entwicklung der CoVid19-Erkrankungen große Sorge.

Uns fehlen bisher Informationen zu geplanten Rahmenbedingungen und Vorkehrungen, damit Schüler- und Lehrer*innen nicht zur verstärkten Verbreitung des Virus beitragen bzw. selbst zu Betroffenen werden.

Wir betreuen auch in diesen schwierigen Zeiten gerne alle Kinder, die es brauchen.

Dabei stellen sich uns folgende Fragen:

- Wie viele Kinder dürfen in einer Gruppe sein?
- Wie ist der Betreuungsschlüssel von Schüler*innen zu Lehrpersonal? Wird ein Unterschied zwischen agilen Volksschulkindern, Schüler*innen mit erhöhtem sonderpädagogischen Förderbedarf (bei vielen ist eine Betreuung ohne Körperkontakt gar nicht möglich bzw. diesen nicht erklärbar), pubertierenden Mittelstufenschüler*innen und Maturant*innen in Prüfungssituationen gemacht?
- Braucht es dafür eine Quadratmeter-Mindestzahl pro Kind und Lehrperson?
- Unter welchen Vorgaben sind die Räume zu reinigen? Wie wird die nötige Hygiene sicher gestellt? Wird ausreichend Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt? Wir unterrichten vielerorts in Klassenzimmern ohne fließendem Wasser.
- Wird die Verwendung von Schutzmasken vorgeschrieben?
Wer stellt die Masken? Welche ffp-Kategorie werden diese haben?
Wird daran gedacht, dass Kinderköpfe kleiner sind als jene von Erwachsenen?
- In welcher Form ist sichergestellt, dass genügend Lehrer*innen an den Schulen bereitstehen, wenn Lehrer*innen, die zu Risikogruppen zählen nur im Home Office arbeiten sollen und gleichzeitig viele Kinder aus überlasteten Familien das Schul-Betreuungsangebot nutzen?

Wie steht es um den Einsatz von Lehrpersonen, die mit einem Angehörigen einer Hochrisikogruppe im selben Haushalt leben? Ebenso ernst zu nehmen, ist die Problematik, die sich durch den Schulbesuch von Schüler*innen ergibt, deren Eltern oder Mitbewohner*innen einer Risikogruppe angehören

Werden alle Vorkehrungen rechtzeitig getroffen sein und alle Beteiligten zeitgerecht informiert werden?

Diese für uns offenen Fragen basieren auf der Sorge, dass bei Nicht-Berücksichtigung dieser Punkte die Ansteckungsraten wieder sprunghaft ansteigen und Schüler*innen und Lehrer*innen zu Überträger*innen werden bzw. vermehrt selbst erkranken.

